

"Agrogenteknik – Wenn Forschen Handeln wird"

Auftaktveranstaltung der Gesprächsreihe zur Forschungspolitik

Um Freiheit und Verantwortung in Forschung und Wissenschaft geht es bei einer neuen Gesprächsreihe der grünen Landtagsfraktion. Zum Auftakt wählte der forschungspolitische Sprecher Sepp Dürr das Thema Agrogenteknik. Denn sie sei "in vielerlei Hinsicht das Paradigma der technologisierten Forschung im 21. Jahrhundert". Unter der Moderation von Ulrike Gote diskutierte Dürr mit dem Biologen Prof. Ralph Hückelhoven und dem Sozialethiker Prof. Markus Vogt.

Für Prof. Hückelhoven ist die Agrogenteknik für die Lösung der großen Aufgaben unserer Zeit wie Klimawandel und Welthunger unverzichtbar, gesundheitliche Bedenken seien wissenschaftlich nicht gerechtfertigt. Dagegen kritisierte Prof. Vogt, dass die Befürworter der Agrogenteknik ihre Risiken und denkbaren Folgen ausklammerten, über effektivere Lösungen nicht reflektierten und damit der Verantwortung, die jeder Forscher für seine Arbeit trage, nicht nachkämen. Nahrungsmittel gebe es genug, meinte Vogt, das Problem sei die Verteilung und die Struktur der weltweiten Landwirtschaft mit der Abhängigkeit von Agrokonzernen.

Sepp Dürr plädierte eindringlich für das Verbot von Freilandversuchen. Denn bei der Agrogenteknik seien Theorie und Praxis, Forschung und Anwendung, Wissenschaft und Wirtschaft so stark verwoben, dass nur ein Eingriff an dieser Schnittstelle im Technologiepfad unsere Entscheidungsfreiheit sichere. Wahlfreiheit und Selbstbestimmung gebe es nur mit rigiden Haftungsregeln und Sicherheitsabständen. Sie dürfen nicht abgeschafft werden, wie jüngst mehrere deutsche Wissenschaftsakademien gefordert haben. "Wir Bürgerinnen und Bürger wollen selbst entscheiden, was wir essen und wie wir leben."